

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 64. Neuenbürg, Mittwoch den 15. August 1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vermisster Pfandschein.

Der unbekante Inhaber eines am 2. März 1843 von wld. Johannes Aechter, Tagelöhner von Rothensohl und seiner Ehefrau, gegen Elias Barth in Calmbach, für ein Kapital von 300 fl. ausgestellten und von diesem Gläubiger an Johann Georg Burkhardt in Würzbach, DA. Calw, cedirten Pfandscheins, wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche an diese Schuld-Urkunde

binnen 45 Tagen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im R. Oberamtsgerichte Neuenbürg,

den 11. August 1855.

Stettner.

Neuenbürg.

Vermisster Pfandschein.

Der unter'm 10. April 1848 von Ferdinand Starke, früheren Weibhändler dahier, gegen Wilhelm Starke, Schmiedmeister in Stuttgart, für ein Kapital von 200 fl. ausgestellt und durch Cession an Schreinermeister Wilhelm Heinrich Reichert in Stuttgart übergegangene Pfandschein wird vermist, und es ergeht nun an den etwaigen unbekanten Inhaber desselben hiemit die Aufforderung, seine Ansprüche an den fraglichen Pfandschein

binnen 45 Tagen

hier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe auf Kosten des Gläubigers für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im R. Oberamtsgerichte Neuenbürg,

den 11. August 1855.

Stettner.

Calw.

Magold- und Enzflusssperre für die Flößerei.

Wegen Wasserbauten bei Pforzheim am Blechwöhr und weiter aufwärts in der Magold

bei Koblersthal und in der kleinen Enz bei der Langschwasterstube hat das K. Ministerium des Innern, Abtheilung für Straßen- und Wasserbau, die Sperre der Enz, kleinen Enz und der Magold, in Bezug auf die Enz und die Magold von der badischen Grenze aufwärts dieser Flüsse an für die Zeit vom 20. August bis 20. Sept. d. J. verfügt. Dieß ist den Flößern und Holzhandlern im Gebiet dieser Flussstrecken unter dem Anfügen bekannt zu machen, daß bekannten Vorschriften nach in der Zwischenzeit kein Holz in den gedachten Flüssen liegen darf, sondern zuvor abgeführt werden muß und daß nach eben denselben das Wiedereinlegen von Flößen oder einzelnen Gestöhren derselben in diesen Gewässern nicht früher, als drei Tage vor dem Schlusse der Sperre wieder beginnen darf.

Calw, den 11. August 1855.

K. Oberamt.

Vielselsberg.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Die Besitzer solcher dinglichen Rechte auf der Markung Vielselsberg, welche sich zum Eintrag in die Güterbücher eignen, werden andurch zu deren Anmeldung und Erweisung bei dem Unterzeichneten

innerhalb 30 Tagen,

von heute an, aufgefordert, oder es wird auf dieselben bei der derzeitigen neuen Güterbuchs-Anfertigung nur in so weit Rücksicht genommen, als dieß die diesseitigen öffentlichen Bücher ermöglichen.

Den 6. August 1855.

Gemeinderath.

A. A. Güterbuchskommissär:

Verw.-Aktuar H. Sch.

Privatnachrichten.

Ein Mädchen, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bei einer geordneten Familie gegen ganz bescheidene Bedingungen unterzukommen.

Portofreie Anträge werden vermittelt durch Schulmeister Herrigel in Rothensohl.

Schwann.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 500 fl. zum Ausleihen gegen gute Versicherung parat.

Schwann.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 300 fl. zum Ausleihen gegen gute Versicherung parat.

Grunbach.

Einen eichenen Mahltrog hat zu verkaufen
Thomas Schwiggäbele.

Grunbach.

Aus hiesigem Schulsonde können gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. sogleich ausgeliehen werden.

Rechner Schmidt.

HAMMONIA.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät in Hamburg.

Concessionirt im Königreich Württemberg.
Garantie-Aktien-Capital: Eine Million
Mark Banco.

Lebens- S Renten-Versicherungen
jeder Art werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen. Die Beiträge können selbst monatlich bezahlt werden. Für tausend Gulden, zahlbar beim Tode, beträgt die monatliche Prämie, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

30 Jahre	40 Jahre	50 Jahre
1 fl. 54 fr.	2 fl. 31 fr.	3 fl. 35 fr.

Die Kinder-Ausstattung

bildet einen der empfehlenswertheiten Geschäftszweige der Gesellschaft. Die Versicherungen können auch unter Rückgewähr aller eingezahlten Beiträge abgeschlossen werden. Kein Familienvater sollte versäumen, der Kinderausstattung beizutreten. Es werden Versicherungen zahlbar bei Vollendung des 18., 21. und 24. Lebensalters des Kindes angenommen und empfängt z. B. ein im ersten Lebensalter versichertes Kind bei einer jährlichen Einlage von 29 fl. bei Vollendung seines 24. Jahres Tausend Gulden.

Lebens-Versicherungen für Auswanderer

gegen die Gefahren der Seereise und des fremden Klimas werden zu sehr billigen Prämien abgeschlossen

in Neuenbürg bei

E. A. Büxenstein.

Eau de Heilbronn.

(Heilbronner Wasser.)

Von diesem ausgezeichneten aromatischen Wasser ist mir für die hiesige Stadt und Umgegend ein Lager übergeben worden und erlasse ich

die ganze Flasche à 24 fr. } mit Gebrauchs-
" halbe " à 15 fr. } farte
und bitte um geneigten Zuspruch.

Dasselbe empfiehlt sich als ein vorzügliches Parfüm, welches die Lebensgeister aufregt, munter hält und stärkt. Es gibt der Haut Reinheit, Frische und Weichheit und nach dem Baden gebraucht, erhöht es die Spannkraft der Nerven auf wunderbare Weise, daher es nervenschwachen Personen nicht genug empfohlen werden kann.

Carl Fr. Gross,

alleiniger Depositär in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Die Illustrierten Depeschen:

Odeffa,

Beschreibung Odeffa's von seiner Gründung (1793) an bis in die neuere Zeit, seine Bedeutung als Handelsplatz etc., mit der Ansicht aus der Vogelschau (großes Tableau.) — Russisches Militär auf dem Marsche von Odeffa nach der Krim von einem Schneesturme überrascht.

Nikolaus I.,

Nikolaus als Großfürst. — Nikolaus als Kaiser. — Die Krankheit und der Tod des Kaisers. Abbildungen: Nikolaus I. Pawlowitsch, Kaiser von Rußland. — Todtenamt für Kaiser Nikolaus I. in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels in Berlin am Abend des 4. März. — Das letzte Abendmahl des Kaisers Nikolaus I. am Morgen des 2. März.

Die Pontusländer,

Plan von Konstantinopel und seinen Vorstädten. — Die Pontusländer. Reliefdarstellung des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meere (großes Tableau) mit durch Numern bezeichneten ausführlichen Erklärungen.

Die

Wiener Conferenz,

enthaltend außer dem Texte die Abbildungen: Franz Joseph, Kaiser von Oestreich, und in großem Tableau „die Mitglieder der Wiener Conferenz“ nach einer Originalskizze von F. Kaniß.

sind bei uns à 12 fr. pr. Ex. einzeln zu haben.

Neub'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Diensta Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben



übertragen:
die erl. Assistenzarztstelle bei der Heilanstalt Winenthal dem praktischen Arzte Dr. Kieser von Stuttgart;

entlassen:
den Rektor und ersten Hauptlehrer des Schul-lehrer-Seminars in Omünd, Link, seinem An-suchen gemäß;

bestätigt:
die ständische Wahl der früheren Buchhalter Sellner, Bauer und Pfander, sowie des vor-maligen ritterschaftlichen Rentbeamten Sieber zu Buchhaltern bei der Staatsschuldenzahlungs-kasse.

Diensterledigungen.

Die Revisorsstelle bei dem Steuerkollegium.
— Die Buchhaltersstelle bei dem Landkameral-
amt Stuttgart.

Erledigt:

die Mädchenschulmceistersstelle zu Freudenstadt.

Neuenbürg, 14. Aug. Heute versammelte sich dahier die in No. 58 und 62 d. Bl. aus-geschriebene Diöcesan-Synode, welche durch einen Gottesdienst eingeleitet wurde, worauf die Ver-handlungen, übrigens nur unter Theilnahme der H. Geistlichen und der hiezu erwählten Kir-chenältesten auf dem Rathhause stattfanden.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist am Sonntag in Wildbad eingetroffen.

B a d e n.

Karlsruhe, 10. Aug. Den auswärtigen Besuchern unseres landwirthschaftlichen Volks-festes werden auf der gr. Staatsbahn Frei-billete zur Rückfahrt ausgestellt, welche am 3., 4. und 5. Okt. abgegeben werden und am 4., 5, 6. und 7. Okt. freie Rückfahrt gewähren.

O e s t r e i c h.

Wie man aus Wien meldet, sollen dort am 6. d. dem Grafen Buol sowohl von Seiten Englands als von Seiten Frankreichs die Er-klärungen zugekommen seyn, der Entscheidung des Krieges durch jetzt aufzunehmende Friedens-verhandlungen nicht vorzuzugreifen zu wollen.

Aus Wien, 8. August gibt ein Brief der „N. Z.“ eine traurige Schilderung von den furchtbaren Verheerungen der Cholera in der Vorstadt Wieden.

P r e u ß e n.

Yosen, 8. Aug. Ein furchtbares Schloßen-wetter hat am 3. Aug. Nachmittags ganze Land-striche in unserer Provinz verwüstet, indem der Hagel bis zu 8 Loth schwer und in der Größe von Wallnüssen zur Erde fiel. Viel Wild, auch zahlmes Geflügel, ja selbst ein paar Kinder sind dadurch erschlagen worden.

In Memel ist unter den Massen von Ar-beitern, welche mit dem Aufbaue der abgebrann-ten Stadt beschäftigt sind, die Cholera mit einer furchterlichen Vehemenz ausgebrochen.

In Stettin hat die Cholera sehr ab-, in Königsberg, Danzig, Elbit und Memel dagegen bedeutend zugenommen.

H e s s e n = K a s s e l.

Fulda, 6. August. Durch Verfügung der hiesigen Provinzialregierung wird eine altfüt-daische, aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammende Verordnung, welche den Schullehrern den Wirthshausbesuch verbietet, aufs Neue in Kraft gesetzt.

U u s l a n d.

S c h w e i z.

Visp. Bis zum 5. August hat sich nichts verändert; wir kampiren noch immer auf den Wiesen und erwarten mit Ungeduld, daß die Regierungsexperten die Bewohnbarkeit der Häu-ser werden begutachtet haben. Alle Gebäude ohne Ausnahme bedürfen mehr oder weniger der Reparatur, zwei Drittheile derselben, darunter die beiden Kirchen, müssen vollständig neu auf-gebaut werden. Die Erschütterungen dauern noch fort, doch sind sie ziemlich schwach und von einem Knallen begleitet, das sich ungefähr drei-mal in 24 Stunden hören läßt; am stärksten schüttelt es von Mitternacht bis 4 Uhr Mor-gens, so daß davon noch die Häuser zittern. Die letzte Nacht hat uns hart mitgenommen; erhob sich ein furchtbarer Orkan, mit fortwäh-rendem Bliz und Donner und dauerte bis tief in die Nacht hinein. Dazu bewegte sich und dröhnte die Erde wieder mehr als seit einigen Tagen, so daß die Bevölkerung wirklich zu be-dauern war, indem sie sich in den Zelten nicht gegen den Regen schützen konnte.

T ü r k e y.

Die Anzeichen, daß die Aukirten in der Krim zu überwintern gedenken, mehren sich. So schreibt man von Gloucester, daß die Regierung daselbst 500 Holzhütten für Gemeine und 100 für Offiziere bestellt habe, die für die Krim be-stimmt sind. Hr. Videll, der den Bau der Ba-taclava-Eisenbahn leitete, hat die Anfertigung derselben zu überwachen.

Es kann für den Freund der Menschheit gewiß nichts erfreulicher seyn, als die Thatsache, daß es sich mit den von Sozialisten und andern Gegnern der Neuzeit und der Industrie gemachten Voraussetzungen, als ob der materielle Wohlstand der arbeitenden Klassen in den früheren Epochen der Geschichte höher gewesen sey, als in unseren Tagen, ganz anders verhalte. Um sich von der Unhaltbarkeit dieses Vorurtheils zu über-zeugen, braucht man nur den Blick auf solche Länder zu werfen, die in ihrer industriellen Verfassung noch ganz auf dem Standpunkte des vorigen Jahrhunderts stehen, und so wie historische Denkmale der Vorzeit und die ökonomischen Zustände der Vergangenheit zur le-bendigen Anschauung bringen. Und da zeigt es sich denn, daß diese Gegenden sowohl in materieller, als auch in moralischer und intellektueller Beziehung weit hinter denjenigen zurückstehen, bei welchen die moderne Industrie einen hohen Grad von Ausbildung erlangt hat. Ueberhaupt weiß man, was von jener „guten alten Zeit“ im Vergleich zur Gegenwart zu halten ist. Denn es geht aus historischen Zeugnissen klar genug hervor, daß die arbeitenden Klassen, je weiter man



ihre Geschichte bis ins Mittelalter zurückverfolgt, immer größerer Armut und schrecklicherem Elend preisgegeben waren. Wir wollen nicht auf die fortwährende Zunahme der mittleren Lebensdauer der Menschen in allen civilisirten Staaten der Gegenwart hinweisen, weil man diese lediglich den Fortschritten der Heilkunde zuschreiben könnte, obwohl sie immer am Meisten von dem physischen Wohlseyn, also von der Nahrung und der Wohnung der großen Masse der Bevölkerung, d. h. der Arbeiterklasse, abhängt. Nur zwei Thatsachen mögen hier hervorgehoben werden, nämlich: der seit den Zeiten des Mittelalters fortwährend gestiegene Arbeitslohn, und die in früheren Zeiten so häufige Wiederkehr der Hungersnoth und ihrer steten Begleiterin, der Pest, oder irgend einer andern verheerenden Krankheit. Hinsichtlich des ersten Punktes wollen wir nur dies bemerken, daß früher der Arbeiter, um ein bestimmtes Maß Korn zu verdienen, eine größere Anzahl Tage brauchte, als jetzt. Das andere Faktum ist noch bekannter. Bei dem Mangel an Kapital lebte man von einer Ernte zur andern, und hatte niemals über Borräthe scuberer Jahre zu gebieten. Der Mangel an Kommunikation zwischen den verschiedenen Ländern und Gegenden verhinderte die gegenseitige Unterstützung. So hing man mit seiner physischen Existenz noch ganz von dem wechselnden Wohlwollen der Natur ab. In guten Jahren drückte der Ueberfluß die Preise weit unter das natürliche Maß, und in schlechten entstand Noth und in deren Gefolge ansteckende Krankheiten. Die wenigen Reichen kauften die vorhandenen Nahrungsmittel auf, und die arbeitende Masse, die auf dem Lande noch dazu lediglich auf eine Quote der Ernte des für ihren Grundherrn bebauten Landes angewiesen war, verhu gerte. Die Schwankungen der Getreidepreise waren in früheren Zeiten entsezlich. Ueberhaupt waren die Eigentumsverhältnisse der früheren Zeiten viel ungünstiger, und die Zahl der Besitzlosen viel größer, als jetzt. Wir wollen von Griechenland und Rom absehen, wo bekanntlich die Ungleichheit des Besitzes und des Einkommens enorm groß war — und nur in Bezug auf das Mittelalter Einiges bemerken. Im Mittelalter war zwar die Zahl der Sklaven geringer, als im Alterthum, aber der Grundbesitz, fast der einzige Reichtum der Bölfker, erbte in wenigen Familien fort, und der größte Theil der Bevölkerung, zum Theil unfrei, zum Theil halbfrei, sezuzte in verschiedenen Abstufungen unter dem Drucke der Zehnten, Frohndienste, Bannrechte und anderer Lasten. Nach einer in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts angefertigten Statistik über England machten Diejenigen, welche man in damaliger Zeit allein als Grundbesitzer betrachteten,

nur 3,3 Proz. der ganzen Bevölkerung aus. Halbfreie dienst- und abgabepflichtige Bauern gab es unter 300,000 Familienvätern 23,072 oder 7,6 Proz., Hörige dagegen über 200,000 und Sklaven 25,000. Unfrei und bezizlos waren also noch wenigstens drei Viertel der Bevölkerung. Aus andern Ländern fehlen uns genaue statistische Angaben über die Besitzverhältnisse des Mittelalters, aber nichts berechtigt uns, irgendwo anders einen vollkommeneren Zustand vorauszusetzen. Wie ganz anders haben sich nun die gesellschaftlichen Verhältnisse der europäischen Menschheit in neuerer Zeit gestaltet. Keine Sklaven, keine Hörigen, keine Frohndienste und Bannrechte mehr. Jeder ist Herr seiner Person und gilt für eigenthumsfähig. Die großen, ebem unveräußerlichen und untheilbaren Gutsberrschafien sind zersprengt, und in die Hand vieler Eigenthümer gelangt. Alle Besitz- und Arbeitsmonopole sind aufgehoben, und neben dem Grund und Boden jedes Volkes ist ein großes, bewegliches Nationalvermögen geschaffen, an dem jede tüchtige Arbeitskraft Antheil gewinnen kann. In Großbritannien kann man trotz der abnormen agrarischen Verhältnisse die Zahl der Eigenthümer, welche außer ihrem Arbeitslohn noch eine Grund- oder Kapitalrente beziehen, allermindestens auf die Hälfte der Bevölkerung anslagen. In Frankreich übersteigt die Zahl der ländlichen Grundbesitzer die Hälfte der Bevölkerung. In Preußen mag auf die Grundbesitzer fast ein Drittel der Bevölkerung kommen. In Nassau hatten im Jahre 1830, abgesehen von den Hauseigenthümern in den Städten, 45 Proz. der Familien Grundbesitz. In Hannover gibt es bei einer Bevölkerung von 1,488,285 Seelen (1836) außer dem Staat, den Rittergutsbesizern und den Korporationen 265,629 Gutsbesitzer, also (4 Personen auf die Familie gerechnet) 62 Proz. der Bevölkerung, und Belgien umfaßt sogar bei einer Bevölkerung von 3,992,240 Seelen (1839) in den Städten und auf dem Lande 945,659 Grundeigenthümer oder 94 Proz. der Bevölkerung. Man sieht also, wie ungegründet die Klagen der Sozialisten über die ungleichen Eigentumsverhältnisse unserer Zeit im Vergleich mit den früheren Perioden der Geschichte sind, daß vielmehr die besizende Klasse im Verhältnis zur bezizlosen sich allmählig immer mehr vergrößert, die ezizlose dagegen immer mehr verringert hat, obwohl im Einzelnen immerhin Rückschritte vorkommen mögen. (Bad. Besztg.)

Fliegen im Sommer aus den Zimmern zu verreiben. Man räuchere mit einem Stüchken Kampfer, wodurch sie gewiß verrieben werden.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 11. August 1855.

Getreide- Gattungen.	Vorige Ref. fl.	Neue Zufuhr Schfl.	Gesammt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Ref. geblieb. Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederkter Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, alter	—	6	6	6	—	21	30	21	30	21	30	129	—
Gem. Frucht	3	—	3	3	—	15	—	15	—	15	—	45	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	5	6	11	9	2							174	—

In Vergleichung gegen die Schranne am 4. August ist der Mittelpreis des Kernens niederer um 14 fr.

Brodtag vom 29. Juli 1855 an:

nach dem Mittelpreis der Schranne am 4. u. 11. August von 21 fl. 42 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 18 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4⁵/₈ Loth.

Fleischtage vom 15. Mai 1855 an:

Dachsenfleisch	12 fr.	Dammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	14 fr.
Lubfleisch	10 fr.	abgezogen	13 fr.
Kalbfeisch	8 fr.	Stadt-Schuldheiffenamnt. Wessinger.	

Redaktion, Druck und Verlag der Mehl'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

